

Wie könnte ein Existenzgründerrating aussehen ?

Von Prof. Dr. Ottmar Schneck, www.ottmar-schneck.de

Mit der Umsetzung der Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft (MaK) im April 2004, werden Banken bereits vor Einführung von Basel II gezwungen, ihre Risikostrategie zu definieren und Risikoklassen aufzuzeigen. Eine der umstrittensten Risiko- bzw. Unternehmensklassen stellt sicher das Start Up bzw. die Existenzgründungsunternehmung dar.

Da herkömmliche Ratingsysteme hauptsächlich auf der Analyse historischer Daten aus den Bilanzen der letzten drei Geschäftsjahre basieren, ist das Rating von Existenzgründern mit den vorhandenen Methoden nicht möglich. Banken sind aus diesem Grunde derzeit nicht oder nur teilweise in der Lage, ihr Risiko bei der Finanzierung von Unternehmensgründungen adäquat zu bestimmen und ziehen sich immer weiter aus der Gründungsfinanzierung zurück. In der Praxis hat dieses Problem bereits heute zu einer deutlichen Verschlechterung der Finanzierungssituation für Unternehmensgründungen geführt, wobei sich der negative Trend aufgrund der immer höheren Risikosensibilität der Banken zukünftig noch weiter zu verstärken scheint.

Aus den genannten Gründen wird es immer wichtiger, Ratingsysteme zu entwickeln, die die Bewertung des zukünftigen Erfolges von Existenzgründungen und dadurch die Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit der Gründungsfinanzierung ermöglichen.

In der folgenden Abbildung wird die Struktur eines möglichen Existenzgründerratings und die Gewichtung der Unterbereiche dargestellt. Generell lässt sich ein Ratingsystem in zwei Bewertungsbereiche unterteilen. Der erste Teil ist die quantitative Unternehmensbewertung, meist auf Basis von Jahresabschlussdaten. Der zweite Teil sind die qualitativen Fragenstellungen, die in allen Ratingsystemen umso gewichtiger in die Ratingnote einfließen, je besser die quantitativen Werte sind. Wer also schlechte Bilanzwerte aufweist, sollte dies nicht durch gute „Stories“ im qualitativen Bereich ausgleichen können. Daher schwanken die üblichen Gewichtungen zwischen 70 und 30 Prozent reziprok zur Güte der Bilanzwerte. Bei Existenzgründern fehlen naturgemäß die Bilanzwerte, so dass quantitative Ersatzwerte lediglich zu 15 Prozent in das Ratingergebnis einfließen sollten. Dies ist nach Aussage des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes auch die geplante Gewichtung im DSGVO-Rating.

Der zweite und entscheidende Teil ist daher die qualitative Unternehmensbewertung, die zu insgesamt 85 Prozent die Gesamtnote beeinflusst.

Während der quantitative Bereich sich hauptsächlich auf Angaben zum Eigenmitteleinsatz beschränken muss, sollte sich der große Bereich der qualitativen Untersuchung aus vier relevanten und für Gründer messbaren Kriterienbereichen zusammensetzen. Die höchste Gewichtung (40%) ist sicherlich der Beurteilung der Managementqualität bzw. –qualifikation beizumessen, da gerade in der Anfangsphase der Erfolg des Unternehmens von der Fachkompetenz, von der Branchenerfahrung und insbesondere von den Führungsqualitäten der Gründer abhängig ist. Ein Fünftel der Bewertung (20%) kann auf die Analyse der unternehmensexternen Faktoren wie: Alleinstellungsmerkmale des Produktes bzw. der Dienstleistung, Branchenentwicklung, Wettbewerbssituation, Kunden- und Lieferantenstruktur oder Sonstige externe Risiken, entfallen.

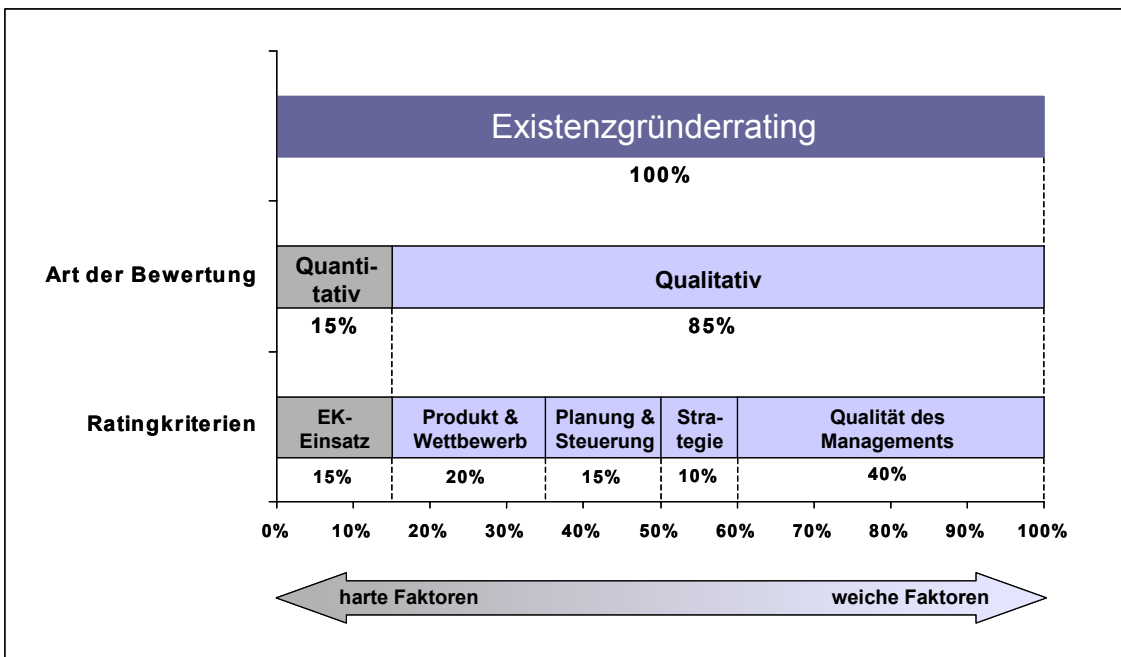


Abb.1: Denkbare Struktur des Existenzgründerratings und Gewichtung der Kriterien

Zu 15 Prozent sollten die Angaben zur Unternehmensplanung und Steuerung das Ratingergebnis gewichtet werden. Dieser Bereich untersucht vorwiegend die Glaubwürdigkeit und Schlüssigkeit der Investitions-, der Finanz-, der GuV- und der Liquiditätsplanung, aber auch die Qualität des Controllings in Bezug auf Szenariorechnungen und Risikoanalysen. Der vierte und letzte Bereich der qualitativen Unternehmensbewertung wird hier mit 10 Prozent gewichtet und befasst sich mit der vom Gründer schriftlich ausformulierten Unternehmensstrategie. Hier werden speziell der Marketingplan, das Vertriebskonzept und die Wachstumsstrategie hinsichtlich ihrer Qualität und Umsetzbarkeit beurteilt.

Wie im unteren Bereich der Abbildung 1 weiterhin zu erkennen ist, sind die Ratingkriterien auf der linken Seite tendenziell als härtere Faktoren und die Kriterien auf der rechten Seite als weichere Faktoren einzuordnen. Hierbei ist die große Bedeutung der weichen Faktoren beim

Existenzgründerrating im Vergleich zum allgemeinen Unternehmensrating nochmals deutlich zu erkennen. Die Problematik des Existenzgründerratings besteht darin, dass sich weiche Faktoren schwieriger bewerten und vergleichen lassen als harte Faktoren, zumal frühestens im fünften Jahr nach der Gründung mit einem allgemeinen Unternehmensrating und damit der Validierung der Ergebnisse mit sogenannten harten Faktoren zu rechnen ist.

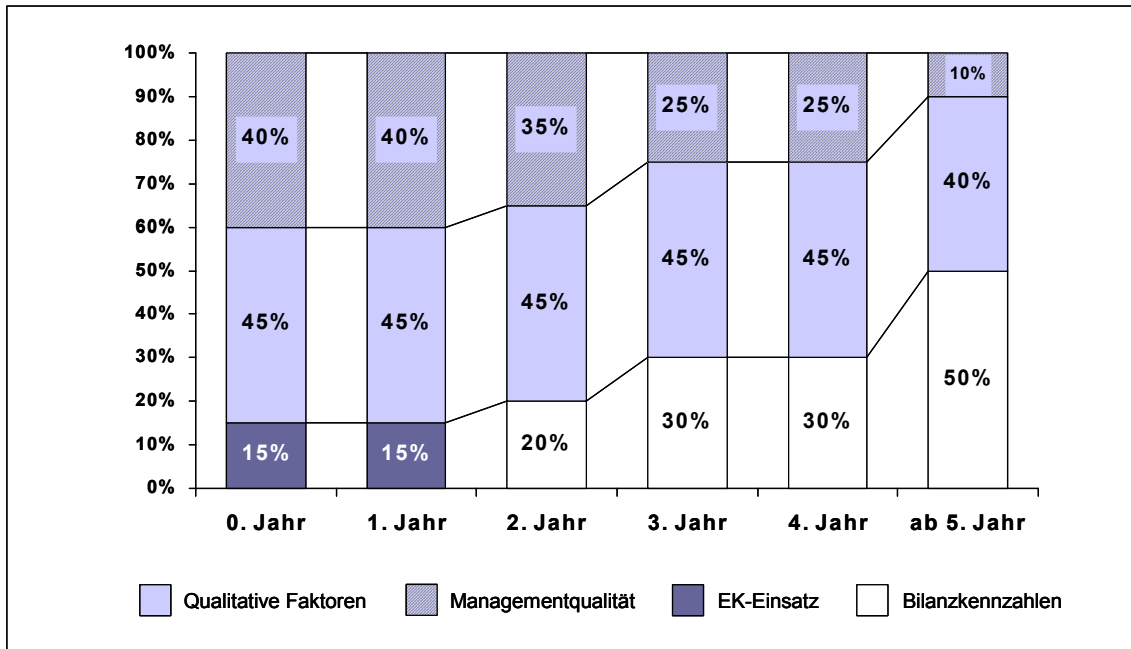


Abb. 2: Modell eines Übergangs vom Existenzgründer- zum Geschäftskundenrating

Der mögliche Übergang vom Erstrating im Jahr der Gründung (0. Jahr) bis zum Rating im fünften Jahr nach der Gründung ist in Abbildung 2 dargestellt. Dabei wird das Gründungskonzept im Gründungsjahr und im ersten Jahr nach der Gründung entsprechend der Beschreibung im vorherigen Absatz bewertet. Quantitative Faktoren werden mit 15 Prozent berücksichtigt und beziehen sich hauptsächlich auf die Angaben zu den Eigenmitteln. Ab dem 2. Jahr – mit Vorlage des ersten Jahresabschlusses – wird die Bewertung des Eigenkapitaleinsatzes durch eine erste Analyse der Bilanzkennzahlen ersetzt. In den Folgejahren (3. und 4. Jahr) nimmt dann die Aussagekraft der Finanzkennzahlen zu und die qualitativen Faktoren verlieren in ihrer Gesamtheit etwas an Bedeutung. Im fünften Jahr nach der Gründung erreichen die qualitativen und die quantitativen Faktoren mit jeweils 50 Prozent eine ausgeglichene Gewichtung. Erst in diesem Moment ist eine Bewertung mit einem allgemeinen Unternehmensrating möglich; der Existenzgründer wird ab jetzt als normaler Geschäftskunde „geratet“. Aus Abbildung 2 wird zudem ersichtlich, dass zu Beginn der Existenzgründung die Managementqualitäten den größten Bereich der qualitativen Faktoren darstellen, ihr Gewicht aber über die Jahre mit zunehmender Bedeutung der Bilanzkennzahlen abnimmt.

In der Abbildung 3 sind noch einmal abschließend die möglichen Kriterien eines Existenzgründerratings mit ihren entsprechenden Gewichtungen zusammengefasst. Denkbare Quellen bei der Datenanalyse sind dabei in erster Linie der Businessplan sowie der Lebenslauf und die Zeugnisse des Gründers. In der Bewertung des Unternehmensumfeldes werden zudem sowohl bankinterne Branchenanalysen als auch externe Statistiken von statistischen Ämtern, Berufsverbänden, Wirtschaftsforschungsinstituten oder privaten Auskunftsdiensten (z.B. Feri Research, DATEV) hinzugezogen. Bei sehr technischen Projekten ist außerdem die Erstellung und Miteinbeziehung von Gutachten und Stellungnahmen üblich. Die Managementqualitäten des Gründers lassen sich am besten während eines persönlichen Gesprächs beurteilen.

Existenzgründerrating			
Quantitative Unternehmensbewertung		15%	
Eigenmitteleinsatz		15%	
Eigenkapitalquote	15%		
Qualitative Unternehmensbewertung		85%	
Produkt, Branche & Umfeld		20%	
Produkt / Dienstleistung	4%		
Branchenentwicklung	4%		
Wettbewerbssituation	4%		
Kunden- & Lieferantenstruktur	4%		
Sonstige Risiken	4%		
Planung & Steuerung		15%	
Qualität des Businessplans	4%		
Plankennzahlen	8%		
Controlling	3%		
Unternehmensstrategie		10%	
Marketing	3%		
Vertrieb	2%		
Wachstumsstrategie	5%		
Qualität des Managements		40%	
Fachkompetenz	10%		
Branchenkompetenz	10%		
Unternehmensführungsqualitäten	20%		
	100%	100%	100%

Abb. 3: Muster eines Existenzgründerratings und dessen Gewichtungen

Erklärtes Ziel des Existenzgründerratings sollte es sein, dem Gründer am Ende eines jeden Ratingprozesses konkrete Handlungsempfehlungen für die Überarbeitung und Perfektionierung seines Konzeptes zur Verfügung zu stellen. Die Zusammenfassung der Stärken und Schwächen eines „gerateten“ Gründungsvorhabens sowie der verantwortungsbewusste und offene Umgang der Bank mit dem Ratingergebnis sind daher eine notwendige Voraussetzung für eine optimale Kunde-Bank-Beziehung.